

Ansprache von Dr. Erich Schneider

Wissenschaftlicher Leiter der Gesellschaft für fränkische Geschichte

Die Gesellschaft für fränkische Geschichte, für die zu sprechen ich die Ehre habe, wurde am 17. Dezember 1904 in Nürnberg gegründet. Mit etwas mehr als 100 Jahren sind wir bei weitem nicht die älteste historische Vereinigung Frankens, aber wir sind die einzige wissenschaftliche Gesellschaft, die ganz Franken im Blick hat. Dabei verfolgen wir keinerlei, wie man es zugespitzt formulieren könnte, „revanchistische“ Ambitionen. Wir stellen uns vielmehr die Aufgabe, die Erforschung der Geschichte im Bereich des ehemaligen fränkischen Reichskreises, seiner Territorien und angrenzenden Gebiete zu fördern und in einer den Anforderungen der Geschichtswissenschaft entsprechenden Weise zu bearbeiten bzw. bearbeiten zu lassen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit macht die Gesellschaft für fränkische Geschichte durch Editionen und Publikationen allgemein zugänglich und verwertbar.

Die beträchtlichen Geldmittel für solche Veröffentlichungen werden durch Beiträge der Mitglieder, durch öffentliche Zuschüsse und private Spenden und nicht zuletzt über den Verkaufserlös erwirtschaftet. Vertrieb und Verkauf unserer Bücher werden bestmöglich durch Frau Sigrid Strauß-Morawitzky - auch sie ist heute hier anwesend - vom Wissenschaftlichen Kommissionsverlag betreut. Die Tätigkeit der Gesellschaft für fränkische Geschichte erfolgt auf rein ehrenamtlicher Basis. Gegenwärtig hat sie 449 Mitglieder.

Unsere Bilanz kann sich sehen lassen: Allein im Jahr 2005 konnten wir unter dem Titel „Nachdenken über fränkische Geschichte“ nicht nur die Vorträge unserer Jubiläumstagung 2004 in Würzburg, sondern auch einen wichtigen Nachdruck der vergriffenen Chroniken der Stadt Bamberg herausbringen. Wir haben außerdem die Dissertationen von Otto Spälter über „Frühe Etappen der Zollern auf dem Weg zur Territorialherrschaft in Franken“ und von Sven Pflafka über „Das Bistum Bamberg, Franken und das Reich in der Stauferzeit“ gedruckt. Nach Jahren der Unterbrechung ist es uns ferner gelungen, die ehemals sehr beliebten „Altfränkischen Bilder“ in einer neuen Folge wieder erscheinen zu lassen.

Eine Publikation habe ich noch nicht genannt, nämlich die Schrift von Jesko Graf zu Dohna über „Die jüdischen Konten der Fürstlich Castell'schen Credit-Cassen und des Bankhauses Karl Meyer KG“. Dieses Buch ist für die Gesellschaft für fränkische Geschichte in vielfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes:

Der Autor, Graf Dohna, ist Schatzmeister unserer Vereinigung. Als Verfasser des Buches gilt ihm natürlich unser erster Dank. Nur wer selbst einmal eine wissenschaftliche Publikation neben der Tagesarbeit verfasst hat, weiß, welche Mühe dahinter steckt; eine Mühe, die oft nur „vermittels der Nachhülfe“, wie es Balthasar Neumann einmal formuliert hat, zu leisten ist. Fürst Castell dem dieses Buch zu seinem 80. Geburtstag von der Geschäftsleitung der Castell-Bank gewidmet worden ist, hat nicht nur durch sein Vorwort sichtbar werden lassen, welches Herzensanliegen im buchstäblichen Sinne ihm die dargelegte Thematik ist, sondern er steht auch für das Fürstlich Castell'sche Gesamthaus als einer der sog. Stifter, die unserer Gesellschaft für fränkische Geschichte von Beginn an bis in die Gegenwart ideell und mit wichtigen finanziellen Beiträgen unterstützt haben. Als Patron war er zudem über viele Jahre Schatzmeister, und wir sind stolz und dankbar, Sie, Durchlaucht, unser Ehrenmitglied nennen zu dürfen.

Dass wir das heute vorzustellende Buch als Band 45 in unsere Reihe der sog. „Neujahrsblätter“ aufnehmen durften, danken wir der Großzügigkeit des Hauses Castell bzw. der Geschäftsleitung der Castell-Bank, die uns einen erheblichen Teil der Auflage als Schenkung überließen. Herzlichen Dank dafür im Namen der Gesellschaft für fränkische Geschichte und ihrer Mitglieder!

Es ist uns sehr wichtig, dass möglichst viele gerade diese Publikation lesen können. Sie setzt sich auf ehrliche und ungeschminkte Weise mit einem der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte auseinander. Ein Kapitel, in das auch die Fürstlich Castell'sche Credit-Casse bzw. das Bankhaus Karl Meyer KG verstrickt war. Dass man sich als mittelständisches Unternehmen aber auch persönlich dazu bekennt, ist nicht selbstverständlich und verdient Respekt und Anerkennung. Der grausame Holocaust ist noch längst nicht Geschichte, die uns nichts mehr angeht. Von dem einen oder anderen, der das Buch bereits lesen konnte, habe ich erfahren können, dass viele der Namen der „Kontoinhaber“ in Kitzingen und Umgebung noch lebendig sind. Man kannte sich als Nachbarn, man weiß noch heute, wo der Garten war, wo das Laubhüttenfest gefeiert wurde. Man hat sich in die Augen geschaut, und doch sind Vertreibung und - schlimmer noch - Ermordung dieser Nachbarn möglich geworden. Es steht mir nicht zu, zu richten, aber ich darf und muss Fragen stellen, Fragen, die sich gerade bei der Lektüre eines Buches stellen, das Geschehnisse in unserer direkten Nachbarschaft behandelt. Fränkische Geschichte ist auch jüdische Geschichte. Trotz des eben beschriebenen Hintergrundes sind wir als Gesellschaft für fränkische Geschichte deshalb dankbar, dass wir mit der Verbreitung dieser von Graf Dohna verfassten Publikation unseren Beitrag zur Kenntnis dieser Geschichte leisten dürfen. Wir werden aber auch im kommenden Jahr, erneut eine Anregung von Fürst Castell aufgreifend, an der Herausgabe und Publikation der aus dem hohen Mittelalter stammenden jüdischen Grabsteine aus der Würzburger Pleich mitwirken, die der Judaist Prof. Karlheinz Müller von der Universität Würzburg eben vorbereitet. Aber das ist ein anderes Kapitel, über das zu gegebener Zeit zu berichten sein wird.

Reihe XIII Band 45

ISBN 978-3-86652-045-5 (3-7686-9309-0) Dohna, Jesko Graf zu: Die »Jüdischen Konten« der Fürstlich Castell'schen Credit-Casse und des Bankhauses Karl Meyer KG.

2. Auflage 2006. 144 S., zahlr., z.T. farb. Abb. - 22,5 x 14,7 cm

VK 16,00 €

WI●KOMM●VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de

www.franken-im-buch.de
